

wurzelt ist, machten die Diskussionen sichtbar, die der Bildung des Methodischen Rates vorausgingen. So löste das Argument — das Parteilehrjahr lief bisher auch ohne Methodischen Rat — in der Parteileitung die Frage aus, ob bisher die vorhandenen Möglichkeiten der marxistisch-leninistischen Qualifizierung der Genossen voll genutzt wurden. Kritisch betrachtet mußte das die Leitung verneinen. Im Verlauf der Problemdiskussion arbeitete sie heraus, daß es nicht länger zu verantworten ist, sich nur zwei- oder dreimal im Jahr mit Organisation und Statistik des Parteilehrjahres zu beschäftigen. Das Parteilehrjahr muß, ähnlich wie die Mitgliederversammlung, ständig im Blickfeld der Leitung bleiben.

Der klare Standpunkt der Leitung der Betriebsparteiorganisation überträgt sich nicht automatisch auf die Leitungen der APO. Die Parteileitung muß den Klärungsprozeß unterstützen, nicht zuletzt durch das Beispiel ihrer eigenen Arbeit. Einige APO, die sich bemühen, die in ihren Bereichen auf tauchenden ideologischen Probleme im Parteilehrjahr zu klären, haben recht gute Erfahrungen gesammelt und ihre Einstellung bereits verändert.

Auch unsere Genossen staatlichen Leiter unterstützen das Parteilehrjahr stärker als in der Vergangenheit. In den zurückliegenden Monaten erarbeiteten staatliche Leiter verschiedener Direktionsbereiche wiederholt Fakten des Betriebes für die jeweiligen Themen des Parteilehrjahres — zunächst nur für die Zirkel der Politischen Ökonomie. Sie fertigten Statistiken und Kardiogramme an oder traten vor den Propagandisten auf. Diese Genossen sehen in ihrer Mitarbeit eine Möglichkeit der eigenen Qualifizierung. Viele unserer Leiter haben außerdem in den Propagandisten Verbündete, im Parteilehrjahr also eine bislang ungenügend genutzte |

Möglichkeit entdeckt, ihre eigene politisch-ideologische Wirksamkeit zu verstärken.

Als Parteisekretär leite ich den Methodischen Rat persönlich. Das ist vorteilhaft. Die notwendige langfristige Planung im Methodischen Rat, zum Beispiel für das Erarbeiten von Anschauungsmaterial, hilft mir, auf eine größere Kontinuität der Leitung der gesamten politischen Massenarbeit zu achten. Das enge Zusammenwirken mit erfahrenen Propagandisten ermöglicht, schneller zu erkennen, wie die Propagandaarbeit wirksamer gestaltet werden kann und welche Schlußfolgerungen die Leitung ziehen muß.

Der Methodische Rat arbeitet bei uns seit Beginn des Parteilehrjahres 1970/71. Er konzentrierte sich bisher auf die Seminare zum Studium der Politischen Ökonomie, in denen die meisten Genossen eingestuft sind. Die Parteileitung legt jetzt Wert darauf, daß der Methodische Rat spätestens im nächsten Lehrjahr auch für die anderen Zirkelarten, vor allem für die Zirkel zum Studium der Grundlehren des Marxismus-Leninismus, wirksam wird. Außerdem sind wir bemüht, die vom Methodischen Rat zusammengestellten Materialien für das Parteilehrjahr künftig noch stärker für das Lektorat, die Kommentargruppen, die Wandzeitungen, also für die gesamte politische Massenarbeit zu nutzen.

Die Empfehlung der Bezirks- und Kreisleitung, die Erfahrungen der* KPdSU auszuwerten und das Parteilehrjahr mit Hilfe eines Methodischen Rates straff zu führen, erweist sich schon nach wenigen Monaten als ein guter Rat für die Verbesserung der gesamten Leitungstätigkeit der Betriebsparteiorganisation.

Helmut Veith

Parteisekretär im VEB Traktorenwerk
Schönebeck

Diskussion: Grundorganisation, Kampfkollektiv

Entwicklung der kooperativen Zusammenarbeit, Parteikontrolle über wichtige ökonomische Aufgaben, Verbesserung der Kampfgruppenarbeit, Entwicklung des geistig-kulturellen und sportlichen Lebens.

Die ersten Erfahrungen zeigen, daß die Genossen ihre Aufgaben ernst nehmen. Bei ihnen wächst das Bedürfnis, sich zwischen den Leitungssitzungen und Mitgliederversammlungen mit dem Kreisleitungsmitglied und LPQ-

Vorsitzenden, Genossen Dieter Freudenberg, oder mit dem Parteisekretär zu konsultieren. Bewährt hat sich, daß die Genossen periodisch in den Leitungssitzungen und Mitgliederversammlungen über die Ergebnisse und Erfahrungen berichten. Das fördert den Prozeß der Parteierziehung.

Eine weitere Aufgabe zur Aktivierung der Genossen ist die gründliche Information. Die Parteileitung muß noch lernen, den

Informationsfluß lückenloser zu gestalten. Immer wieder fordern unsere Genossen eine umfassende, aufgabenbezogene Information über das Betriebsgeschehen und über die Zusammenarbeit in der Kooperationsgemeinschaft. Wenn die Genossen gut informiert sind, können sie ihren Kollegen die Zusammenhänge besser erklären. Das festigt das Vertrauensverhältnis zwischen den Genossen und Parteilos.